

INTERVIEW

„Promi-Kult ist Volksreligion“

Sie zeigt die Queen ganz intim, Tony Blair in der Sauna und bin Laden im Bus: die britische Starfotografin Alison Jackson über ihre Fotos scheinbarer Prominenter

FOCUS: Frau Jackson, warum zeigen Sie auf Ihren Fotos Prominente in kompromittierenden und überraschenden Situationen?

Jackson: Auf meinen Fotos sieht jeder das, was er sehen will. Ich würde niemals behaupten, das sei die echte Queen oder der echte Mick Jagger. Aber ich genieße die Verwirrung, die ich stifte. Heutzutage weiß niemand mehr, was in den Medien echt ist und was nicht. Wir glauben einfach, was wir sehen. Das ist der Trick der Fotografie. Sie tut so, als ob.

FOCUS: Das heißt, Sie fälschen Ihre Bilder?

Jackson: Nein, ich arbeite mit Lookalikes, mit Doppelgängern. Meine Fotos sind reine Kunstwerke.

FOCUS: ... die unscharf und verwackelt oft aussehen wie echte Paparazzi-Fotos. Hat Sie schon mal ein Promi verklagt?

Jackson: Nein. Aber einmal ist ein Star ausgerastet und hat auf sein Bild eingedroschen. Es ist von der Wand gekracht, und ich musste ein neues machen. Das war eine amüsante Reaktion, aber ich war am Boden zerstört. Mich interessiert die Wahrnehmung von Stars in der Öffentlichkeit, nicht die Reaktion der Stars.

FOCUS: Von wem haben Sie denn noch unveröffentlichte Fotos in der Schublade?

Jackson: Ich habe einige Bin-Laden-Fotos nicht veröffentlicht. Sie wären Imagepflege für ihn. Man fand ja kürzlich heraus, dass er seinen Bart färbt. Mich fasziniert, dass er nur ein einziges Foto von sich veröffentlicht hat. Darauf erscheint er als 23-jähriger schicker Prophet. Dabei war er in Wirklichkeit schon ein ziemlich schrumpeliger, schlecht erhaltener Mittvierziger mit grauem Haar, der seinen eigenen Turban entworfen hat, der größer ist als der des normalen Durchschnitts-Afghanen.

Auch meine Saddam-Hussein-Fotos habe ich auf Eis gelegt. Den haben die Leute sowieso schon vergessen.

FOCUS: Warum sind wir so Promi-besessen?

Jackson: Das ist eine Art Volksreligion, vor allem in Großbritannien. Dort sind Celebrities wichtiger als Jesus. Sie werden verehrt wie Heilige. Da gibt es die Sexgöttin, den Dämon, die gute Mutter, die Wohlstandsheiligen wie die Beckhams und so weiter. Jede Berühmt-



Alison Jackson

Fotos von unechten Promis machten sie berühmt.

I Karriere in London

Die Künstlerin Alison Jackson mit Studium am Londoner Royal College of Art spielt auch mit ihrem Geburtsjahr: Mal nennt sie 1960, neuerdings 1970.

I Neue Bücher und Kunst

„Confidential“ (Taschen; 29,99 Euro); Fotos über M+B Gallery, Los Angeles; Galerie Oliver Schweden, München



BILD MIT FOLGEN

Das intime Foto der „Queen“ machte ihre Doppelgängerin berühmt – die hatte sich zuerst geweigert, so zu posieren

MODERNES LEBEN

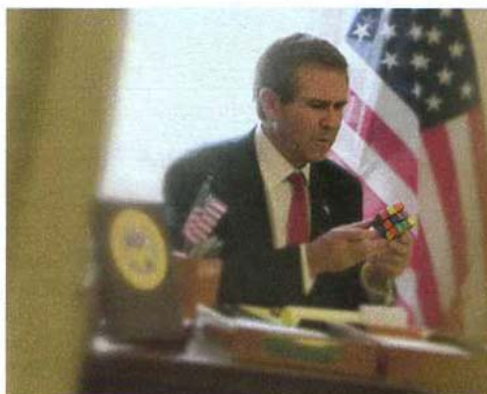


UNMORALISCHES ANGEBOT

Hat da Cher einen neuen Go-go-Boy für ihren nächsten Bühnenauftritt entdeckt?

DENKWÜRDIGER JOB

Da müsste man zaubern können wie Mr. Rubik – manches Staatsamt bringt einen Mann zum Verzweifeln, gell George?



LUSTVOLLER AUSFLUG Wer amüsiert sich da mit Blondinen auf der Rutsche – ist das nicht Jack?

heit kann etwas anderes verkörpern. Die Medien gaukeln uns durch ihre Fotos Nähe zu den Stars vor. Je mehr Bilder man von einem Promi sieht, desto lieber will man die echte Person treffen. Das funktioniert nach dem Lockprinzip: Was ich nicht haben kann, will ich umso mehr.

FOCUS: Welcher Promi lässt sich am leichtesten doubeln?

Jackson: Alle aus der britischen königlichen Familie sind gut, auch die Beckhams. Ich habe ein großartiges David-Beckham-Double.

FOCUS: An wem sind Sie gescheitert?

Jackson: Ich habe noch keine Angela Merkel gefunden, keinen Gordon Brown (*britischer Premierminister; d. Red.*), keine Heidi Klum und keine Diana in jungen Jahren.

FOCUS: Aber Ihr Foto von Diana und Dodi mit ihrem Mischlingsbaby ist bekannt ...

Jackson: Das ist zehn Jahre her. Manche Promis sind in jedem Alter gut – wie Diana.

FOCUS: Das gilt für das britische Publikum, weniger für das deutsche. Warum stellen Sie nicht Angela Merkel ins Rampenlicht?

Jackson: Merkel reagiert nicht wie ein Promi auf die Kamera. Sie und Gordon Brown sind viel weniger attraktiv als Blair, Bush oder Sarkozy. Auch Putin ist wunderbar, wie auf diesem Foto, auf dem er halb nackt mit seinen Muskeln spielt, hmm ... Er will eindeutig mehr als ein politischer Führer sein. Er will eine Celebrity sein, eine Fashion-Diva – das hat er mit seinen Oben-ohne-Fotos gezeigt.

FOCUS: Über Ex-Premierminister Tony Blair haben Sie einen Film gedreht, den das britische Fernsehen in diesem Sommer sendete. Darin zeigen Sie „ihn“ im Schlafzimmer mit Cherie in Aktion und als stotternden Redner vor dem Spiegel. Hat er Star-Qualitäten?

Jackson: Zumindest hat er das Publikum sehr amüsiert. Der Film beschreibt den Mann hinter der öffentlichen Fassade. Tony Blair zielt gerade das Cover der amerikanischen Männer-„Vogue“. Die Frage ist doch: Was hat ein Ex-Premierminister auf dem Titelblatt einer Modezeitschrift zu suchen? Kann man so einen Politiker noch ernst nehmen? Auch Putin musste sich erst ausziehen, um auf das Cover



HEIMLICHER FAN Der Mann hat Geschmack, aber hat er das nötig? Seine Ex Jerry kennt das wohl



FRECHER PRINZ Ein bisschen Träumen wird wohl erlaubt sein – auch bei Kate und William, oder?

einer Zeitschrift zu gelangen. Mit seiner Politik hat er das nicht geschafft.

FOCUS: Was ist Ihr erfolgreichstes Foto?

Jackson: Ich fand das Diana-Dodi-Bild mit dem Baby ganz gut, aber ich mag auch George W. Bush, der über dem Rubik-Würfel brütet, die Queen auf dem Klo – das ist ja ein englisches Sprichwort: Man kann sich die Queen nicht auf dem Klo vorstellen. Das Foto von Jack Nicholson auf der Rutsche liebe ich oder Robert De Niro mit den Mädels, ach, eigentlich mag ich alle. Manche sind auch Furcht erregend wie das von Michael Jackson, der sein Baby aus dem Fenster hält.

FOCUS: Hat Sie schon mal ein echter Promi nach einem Porträt gefragt?

Jackson: Aber ja! Ich fotografiere oft bekannte Personen. Manchmal nehme ich sie so auf, dass sie wie ihr eigenes Double aussehen. Bob Geldof hab ich so fotografiert, David Cameron, ich denke, er wird unser nächster Premierminister (*konservativer Oppositionsführer in Großbritannien; Anm. d. Red.*).

FOCUS: Machen Fotos Menschen zu Stars?

Jackson: Absolut! Erst durch sie existieren Promis. Unsere Gesellschaft lebt durch Bilder. Wir glauben ja auch, dass Jesus am Kreuz gestorben ist, ob das wahr ist oder nicht. Wir leben schon immer durch unsere Imagination.

FOCUS: Was war Ihr größter Flop?

Jackson: Ich bin auf der Straße mal einem Mann begegnet, der aussah wie James Hewitt, der Liebhaber von Prinzessin Diana. Ich sagte ihm, er sähe aus wie James Hewitt, und fragte, ob ich ihn fotografieren dürfe. Er antwortete: Sie können sich mich nicht leisten. Ich bin James Hewitt. Und dann habe ich in Capri mal einen Nicolas-Cage-Typen getroffen, den ich auch ansprach. Er wurde ziemlich grob. Am selben Abend traf ich ihn zufällig in meinem Hotel wieder. Er entschuldigte sich bei mir, aber ich war schon so verärgert, dass ich keine Lust mehr hatte, ihn zu fotografieren. Später ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen, dass das wohl der echte Nicolas Cage war. ■

INTERVIEW: GABI CZÖPPAN



HARTE SCHULE

Wir wissen ja: In Wirklichkeit litt sie viel mehr im Knast. Oder ist das gar nicht Paris unter der Dusche?



FALSCHER RIESE

Kleiner Mann ganz groß – so kommt auch Tom vor der Kamera immer ganz groß raus